

Je Woche

15. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Foto (c) Kulturrexpress

Astor Lounge Frankfurt: Innenterrasse mit halbtransparenter Fassade und Blick über Frankfurter Dächerlandschaft

**Ausgabe 43**

vom 20. – 26. Oktober 2019

## Inhalt

- Astor Film Lounge im MyZeil Foodtopia in Frankfurt eröffnet
- Immer Ärger auf der Baustelle
- Belastung mit Chemikalien im menschlichen Körper neu bewertet
- van Gogh Making of... im Frankfurter Städel
- Max Dudler Ensemble belebt Schweizer Quartier Bülachguss
- Rückblick Detail Kongress 2019: Perspektive Land – Prognosen, Planungen, Projekte

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

### Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
St-Nr.: 148404880  
USt-idNr.: 54 036 108 722  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

# Astor Film Lounge eröffnet im MyZeil-Foodtopia in Frankfurt

Foto (c) Kulturexpress

Am 24. Oktober 2019 eröffnete im Foodtopia der Frankfurter MyZeil das Premiumkino ASTOR Film Lounge mit 5 völlig neuen Sälen und insgesamt 417 Plätzen im Kino. Service und Komfort sind Anziehungspunkt im neuen Filmpalast, um die vielen Besucher anzulocken. Die edle und dekorative Ausstattung spricht für sich.

Das neue Astor Film Lounge ist weiteres absolutes Highlight der Frankfurter Innenstadt. Das kann natürlich nur ein schwacher Trost dafür sein, dass es fast keine Buchhandlungen mehr in der Frankfurter Innenstadt gibt außer dem Bücherkaufhaus Hugendubel und der Buchhandlung Weltenleser vielleicht. Was nach wie vor unverstündlich bleibt in der Stadt der Buchmesse. Wer jedoch in die 5 Kinosäle hineinschaut, ist überrascht, mit welcher Ausstattung hier aufgewartet wurde. Hier präsentieren sich in Wohnzimmeratmosphäre an den Seitenwänden lauter Bücherregale, die auch noch mit Büchern bestückt wurden, so als könne während der Vorstellung darin geblättert werden. Hier in den Clubsälen, die auch für Einzelveranstaltungen gemietet werden können, stehen sich ein dunkles Braun der Regale mit dem samtigen Weinrot



der Sitzreihen gegenüber. Entsprechend dezent sind die Beleuchtungspunkte an Decke und

Clubsaal mit 80 Sitzplätzen



Großer Saal mit 200 Sitzplätzen



Wänden gehalten, die nur während Pausen, am Anfang und am Ende der Vorstellung gebraucht werden.



Theke im Astor

Höhenluft schnuppern auf der Terrasse ist im Astor Film Lounge wieder ähnlich wie vorher angelegt worden. Diesmal ist der Blick auf die Zeil durch eine halbtransparente Fassade nach draußen möglich. Das neue Astor erstreckt sich von der 4. bis in die 5. Etage im Kaufhaus MyZeil also ganz oben. Am besten erreicht werden kann das Kino über die lange Rolltreppe, die ohne Unterbrechung vom EG bis in den 4. Etage hinaufführt. Die halbkreisförmige Anordnung der Sitzreihen im großen Saal ist allerdings nicht mehr vorhanden nach dem Abriss der Zeilgalerie nebenan. Das war schon sehr prächtig mitsamt der Beleuchtung. Dafür wurde die Anzahl der Säle auf 5 addiert. Der große Saal hat mit 200 Ledersesseln die meisten Sitzplätze. Logensessel mit der Möglichkeit zur Fußablage bei einem Reihenabstand von bis zu 1,80m sind geboten. Breite Ledersessel mit variabler Rückenlehne und Sitz und 1,35m Reihenabstand zählen dazu. Im großen Saal ist das moderne Soundsystem Dolby Atmos - „3D für die Ohren“ installiert worden.

Das neue Surround-Sound-Technik macht erstmals ein natürliches Klangempfinden auch in Kinos möglich. Neben Surround-Lautsprechern an den Wänden kommen die Lautsprecher an der Decke zum Einsatz. Ein Hauptmerk ist die Fähigkeit, den Filmton im Saal unabhängig von Kanälen oder festgelegten Lautsprecherpositionen wiederzugeben. Das neue System kann jedem Lautsprecher ein individuelles Signal geben. Dadurch kann eine Tonquelle genau im Raum platziert werden und eine realistische Simulation von beispielsweise Regen oder Hubschraubern ermöglichen. Dabei ist es unerheblich, wo sich der Zuhörer im Raum befindet.

Weitere Säle haben zweimal 45 und zweimal 80 Sitzplätze - Fluchtwege sind gekennzeichnet - Wie Hans Joachim Flebbe, Gründer des Astor Film Unternehmens betonte, sei das neue Astor das sicherste Kino, das man sich nur denken kann. Von den Veranstaltern hervorgehoben wird außerdem die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr: Haltestellen an Haupt-

wache und Konstablerwache liegen direkt vor der Tür. Auch eine Tiefgarage unter dem MyZeil mit Aufzug und direktem Zugang zur Astor Film Lounge sind vorhanden. Die Kinopreise bleiben human und orientieren sich an der Konkurrenz in den anderen großen Programmkinos der Stadt. Die Eintrittspreise liegen zwischen 10 und 15 Euro je Kinobesuch, wie Hans Joachim Flebbe erklärte.

Folgende Services werden geboten: Reservierung- und Kartenkauf Ihres Lieblingsplatzes via Internet. Keine Warteschlangen an den Kassen und kostenloses Begrüßungscocktail. Kostenlose Garderobe, Platzanweiser, Bedienservice am Platz, Angebote vom Kuchenbuffet am Nachmittag bis zum Champagner am Abend, keine Nachos, keine Handygespräche während der Vorstellung, LED-Lichtshow vor dem Hauptfilm und begrenzte Werbefilmzeiten.



Architektin Anna Maske im Astor

Die Baustelle im Astor war am 24. Oktober noch längst nicht abgeschlossen. Kinosäle, vor allem die kleineren Clubkinosäle, befanden sich noch mitten im Aufbau. Planer, Techniker und Handwerker waren während des Besuchertermins im



Hans Joachim Flebbe, Gründer des Astor Film Unternehmens neben Marcus Schwartz, MyZeil Center-Manager gemeinsam am 24. Oktober anlässlich Eröffnung der Astor Film Lounge

Einsatz. Dazwischen stand die Architektin Anna Maske, aus dem Architekturbüro Maske und Suhren aus Berlin, die wiederholt für den Auftraggeber Astor Film Lounge tätig war. Das Büro ist auf Sonderbauten spezialisiert. Aufgrund zahlreicher Problemlösungen, die sich unwillkürlich auf einer Baustelle ergeben, nahm sie nicht am anberaumten Pressetermin teil, sondern schwirrte in der einen Hand das Handy von einem Einsatzort zum nächsten,

um die Probleme zu lösen, die sich ihr in den Weg stellten. Darin schien sie routiniert und selbstsicher zu sein und schien vom erfolgreichen Zustandekommen des Bauvorhabens fest überzeugt, wie sie mir sagte.

Brandschutzbestimmungen seien mit der geforderten F-90 Ausstattung voll erfüllt. Das Unternehmen könne die Türen für das Publikum offen halten. Astor Film Lounge Pressesprecher

Arne Schmidt erläuterte zudem, beim Bau des Kinos wurde kein gewöhnlicher Trockenbau angewandt, wie üblich um einen Kinosaal als eigenständige Einheit innerhalb des Gebäudes einzugrenzen, stattdessen wurden im großen

Saal spezielle Akustikwände als Zwischenwände verbaut, das war notwendig, damit das Soundsystem Dolby Atmos zur Geltung gelangt. Andernfalls wäre die teure Investition in die Akustikanlage nicht sinnvoll gewesen. Eine tonale Kostprobe davon wurde während der 20minütigen Vorführung im Kinosaal den Teilnehmern lautstark präsentiert.

Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf über 100 Mio. Euro. 800 Kubikmeter Estrich wurden verlegt. 24 Tonnen Putz verbraucht und über

3000 Quadratmeter Fliesen verlegt. Dazu kommen 2.500 Liter Farbe, die verstrichen wurden sowie 267 Kilometer Kabel, die bei Installationsarbeiten verlegt sind. Der Vermieter im MyZeil ist das bundesweit tätige Immobilienunternehmen ECE.

*Ein Bericht von Kulturrexpress*

**Siehe auch:** MyZeil Frankfurt: Erfolgreiche Vermietung für neue Gastronomie-Etage „Foodtopia“



## Digitale Tools zur genauen Farbtonbestimmung im industriellen Lackmarkt

Meldung: AkzoNobel, Amsterdam

Eine äußerst genaue und einfache Farbtonbestimmung bietet AkzoNobel mit der Einführung von drei digitalen Tools für den Industrielacksektor. Sie alle arbeiten mit dem Salcomix-System, einem Industrielacksystem mit höchster Farbtongenauigkeit. Das Trio umfasst die Salcomix PaintFinder Cloud, die den Fernzugriff auf mehr als 600.000 Farbmischformeln ermöglicht, das high-end Automatchic Vision Spektralphotometer und den ColorFinder, ein kleines Farbtonmessgerät, das über eine spezielle App gesteuert wird.

Salcomix ist AkzoNobels Marke für ein modular aufgebautes Industrielacksystem, mit welchem schnell und flexibel Lacke für diverse kleinindustrielle Anwendungen bereitgestellt werden

können. Ermöglicht wird dies durch ein Mischsystem, welches höchste Farbtongenauigkeit bei maximaler Produktvielfalt bietet. Salcomix-Lacksysteme leisten in vielen Branchen zuver-

lässige und langlebige Dienste, zum Beispiel im Maschinenbau, bei Land- und Baumaschinen oder auch Spezialanwendungen.

„Wir freuen uns, diese neuen digitalen Tools vorstellen zu können, die dazu beitragen werden, dass unsere Kunden noch genauer und effizienter arbeiten können“, erklärt Daniela Vlad, Leiterin des Geschäftsbereichs Powder Coatings bei AkzoNobel, zu dem auch die Marke Salcomix gehört. „Wir investieren viel in die stetige Verbesserung unserer Produkte, aber wir fokussieren uns auch darauf, über den reinen Lack hinaus digitale Innovationen zum Nutzen unserer Kunden zu entwickeln.“

Salcomix PaintFinder Cloud basiert auf einer vorhandenen, webbasierten Lösung, die auch von anderen AkzoNobel-Geschäftsbereichen verwendet wird. Von überall zugänglich, ermöglicht sie den Zugriff auf tausende von Farbtonmischformeln.

„Die Salcomix PaintFinder Cloud bietet einige Vorteile: Sie ist schnell, eine lokale Installation von Software ist nicht mehr erforderlich und sie ist immer auf dem neuesten Stand“, sagt Tomasz Kluczewski, Vertriebsdirektor Nordeuropa bei AkzoNobel Powder Coatings. „Wenige Minuten nach der Entwicklung einer neuen Farbtonmischformel ist sie bereits online verfügbar. Dies ist die Art von Serviceversprechen, das wir un-

seren Kunden mit den neuesten Technologien bieten möchten.“

Automatchic Vision ist ein professionelles Messgerät, das höchste Standards für eine äußerst genaue Farbtonbestimmung bietet. Es eignet sich besonders zur Ermittlung von Sonder- und Effektfarbtönen für beispielsweise Designermöbel, Lampen, Architekturfassaden und für alle Anwendungen, die hohe Standards erfordern.

Das ColorFinder-System ist ein kleineres Handgerät, das Farbmuster scannt und über Bluetooth mit einem iOS- oder Android-Gerät koppelt, sodass Benutzer über die App sofort den richtigen Farbton ermitteln können.

„Effizienz, Bequemlichkeit und eine Farbtonbestimmung, die bereits beim ersten Versuch perfekt passt, sind entscheidend, um unseren Kunden einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen und die Servicegeschwindigkeit zu verbessern“, fährt Kluczewski fort und fügt hinzu, dass die erste Markteinführung in Europa gerade erfolgt. „Ich bin sicher, dass diese digitalen Tools dazu beitragen werden uns zu differenzieren.“

Das Salcomix-Portfolio umfasst einfach aufzutragende Decklacke und Grundierungen in einer Reihe von Technologien für verschiedene Substrate, einschließlich Stahl, Aluminium, Zink und Kunststoffe.

[www.salcomix.de](http://www.salcomix.de)



# Immer Ärger auf der Baustelle

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Town & Country Haus

Viele Menschen zögern mit der Entscheidung zum Hausbau aus Angst vor Pfusch am Bau. Dabei hätten in den meisten Fällen Schäden am Haus durch gezielte Planung und die Zusammenarbeit mit erfahrenen Baupartnern und Bausachverständigen vermieden werden können.

Fehler bei der Bauausführung oder am Baumaterial stehen laut Bauherren-Schutzbund auf dem ersten Platz der Top 7 der zu erwartenden Probleme beim Hausbau. Tatsächlich ist es so, dass Schäden am Haus aufgrund von Baumängeln seit 2010 zunehmen. Häufig sind es Feuchtigkeit im Baukörper, mangelnde Isolierung im Dach und Risse im Mauerwerk oder Putz durch unsachgemäße Verarbeitung der Baustoffe. Diese Mängel entstehen vor allem durch eine fehlerhafte Planung, eine schlechte Kommunikation zwischen den Beteiligten am Bau oder durch Fachkräftemangel. Zudem sind die

Bauvorhaben aufgrund von energetischen Anforderungen komplexer geworden. Eine Untersuchung des Bauherren-Schutzbundes e.V. und Institut für Bauforschung e.V. Hannover hat ergeben, dass während der Bauzeit durchschnittlich 20 gravierende Mängel auftreten. Das macht Bauwilligen Angst vor dem Hausbau und sie fragen sich, ob der Schritt ins Eigenheim der richtige ist. Jedoch können die Bauherren Schäden am Eigenheim vorbeugen, indem Mängel rechtzeitig erkannt und ausgebessert werden.

## **Ein Fall für den Fachmann – Unterstützung durch einen Bausachverständigen**

Das nötige Expertenwissen und die fachliche Unterstützung können sich Bauherren von einem unabhängigen Sachverständigen holen. Dieser bietet seine Hilfe schon bei der Planung an,



achtet auf detaillierte Baupläne und eine professionelle Baubegleitung. Die Sachverständigen sind in der Regel ausgebildete Architekten, die wissen, zu welchem Zeitpunkt welche Unterlagen vorliegen müssen und wie Baugrundgutachten, Baubeschreibungen und statische Berechnungen zu beurteilen sind. Auf der Baustelle erkennt der Experte frühzeitig fehlerhafte Ausführungen und kann Baumängel so schnell beheben lassen.

## **Sorgfältige Planung beugt Schäden vor**

Je besser das Haus im Vorfeld geplant ist, umso weniger Schwierigkeiten können beim Bau entstehen. Wenn die Bauherren vor Baubeginnen wissen, was sie wollen und dies genau festlegen, dann können Vorgaben konsequent eingehalten werden. Durch regelmäßige Besprechungen des Baufortschritts lassen sich Probleme und Missverständnisse umgehend beheben. So vermeidet man nachträgliche Änderungen wie das Versetzen einer Wand, da dies nicht nur höhere Kosten verursacht, sondern auch zu Schäden führen kann.

## **Mängel erkennen und richtig handeln**

Grundsätzlich liegt ein Baumangel dann vor, wenn der Ist-Zustand von der Soll-Beschaffenheit abweicht, definiert der Bauherren-Schutzbund e.V. Der Maßstab ist dabei das, was laut Vertrag hätte gemacht werden sollen. Manche Mängel, wie eine falsch eingesetzte Tür, die sich nicht in die geplante Richtung öffnen lässt, erkennen auch Laien. Doch manchmal vermuten Bauherren einen Mangel, wo keiner ist und fra-

gen in sozialen Netzwerken nach Rat. Dies ist aber nur wenig hilfreich, da ohne einen Blick auf die konkrete Situation vor Ort, die Lage nicht beurteilt werden kann. Bauherren sollten lieber zügig einen Experten zu Rate ziehen. Sollte es sich um einen echten Baumangel handeln, trägt eine schnelle Problemlösung unter anderem zur Schadensbegrenzung bei.

## **Zur Bauabnahme Mängel detailliert dokumentieren**

Bauherren haben die Pflicht zur Bauabnahme. Mit der Bauabnahme wird die Leistung eines Bauvorhabens oder einer Teilleistung übergeben. Nach einer Bauabnahme wird die Vergütung fällig. Werden bei der Abnahme Mängel festgestellt, die beseitigt werden müssen, sollten die Bauherren mit der Bezahlung so lange warten, bis das Gewerk einwandfrei abgenommen ist. Mit einer Abnahme beginnt auch die Gewährleistungsfrist. Eine exakte Dokumentation der Mängel, die bei der Abnahme auffallen, ist wesentlich für die Korrektur und spätere Garantie. Unerfahrene Bauherren führen die Bauabnahme daher besser mit einem Bausachverständigen durch.

## **Schutz vor Baumängeln**

Ein Hausbau-Schutzbrief sorgt für Qualität und Sicherheit und wäre bei Town & Country Massivhäusern im Kaufpreis inbegriffen. Er gibt den Bauunternehmen die Verwendung von TÜV-geprüften Bau- und Montagevorschriften vor und garantiert den Einsatz von Markenprodukten beim Bau. Die Endkontrolle durch einen unabhängigen Baugutachter überprüft die Arbeit am Bau.



Mit Humanbiomonitoring werden Schadstoffaufnahmen aufgespürt, Foto (c) angellodeco/ Fotolia.com

## Belastung mit Chemikalien im menschlichen Körper neu bewertet

Meldung: Umweltbundesamt UBA, Dessau-Roßlau

Die Herstellung von Chemikalien steigt seit Jahren kontinuierlich an und führt oftmals auch zu einer erhöhten Belastung des Menschen. Die Auswirkungen auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit sind oft nicht abschätzbar. Ich bin froh, dass die HBM4EU-Initiative mit neuen Beurteilungswerten den Weg für eine bessere und europaweite gesundheitliche Bewertung der Belastung des menschlichen Körpers durch ausgewählte Umweltschadstoffe ebnet“, sagte Maria Krautzberger, Präsidentin des UBA. Die europäische Human-Biomonitoring Initiative HBM4EU, die vom Umweltbundesamt (UBA) federführend betreut wird, hat neue Human Biomonitoring Beurteilungswerte für ausgewählte Phthalate, Cadmium und Bisphenol A abgeleitet.

Das hatte die Initiative zum Start ihres Jahrestreffens in Berlin bekanntgegeben.

In Deutschland legt die „Kommission Human-Biomonitoring“ beim UBA schon seit vielen Jahren toxikologisch begründete Beurteilungswerte für ausgewählte Schadstoffe in Deutschland fest. Damit lässt sich die Gefährdung der menschlichen Gesundheit durch Umweltschadstoffe einschätzen. Diese Erfahrungen konnte das UBA auch in die Europäische Human-Biomonitoring Initiative HBM4EU einbringen. Es ist erstmals gelungen, europaweite Werte, sogenannte „Human-Biomonitoring Guidance Values“ (HBM-GV), für einzelne Stoffe unter Beteiligung aller Partner in Europa abzuleiten. So liegen derzeit schon Beurteilungswerte für bestimmte Weich-

macher vor. Weitere werden im Laufe des Projektes generiert.

Die Verwendung und das Inverkehrbringen von Chemikalien werden auf europäischer Ebene reguliert. Daher ist es wichtig, Daten auf EU-Ebene vergleichbar zu erheben und auszuwerten. Damit trägt HBM4EU dazu bei, dass die zuständigen europäischen Institutionen sinnvoll und begründet Maßnahmen zum Schutz der menschlichen Gesundheit treffen und die Bevölkerung über Belastungsursachen und mögliche Vermeidungsmaßnahmen informieren können.

Die HBM4EU-Initiative arbeitet unter anderem daran, das Datenmanagement auf europäischer Ebene zu verbessern. Die Initiative konnte nun HBM-Daten auf europäischer Ebene umfassend bündeln. So liegen nun Metadaten aus 94 europäischen HBM-Studien und 37 harmonisierten Datensammlungen für sieben, für die Politikberatung zu prioritären Stoffen vor, darunter Aniline, Bisphenole, Cadmium und Chrom VI, Flammschutzmittel, Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), per- und polyfluorierte Chemikalien sowie Phtalate und Hexamoll DINCH. Die Datensammlung wird außerdem dazu genutzt, um Wissenslücken aufzuzeigen, damit neue harmonisierte Daten erhoben werden können. Ziel ist, weitere aussagekräftige Belastungsdaten und Indikatoren zur Politikberatung zu entwickeln.

## Human-Biomonitoring

Als ein Werkzeug der gesundheitsbezogenen Umweltbeobachtung werden beim Human-Biomonitoring menschliche Körperflüssigkeiten oder -gewebe auf ihre Belastung mit Schadstoffen untersucht. Durch diese Untersuchung, angewandt an repräsentativen Gruppen der Allge-

meinbevölkerung oder bestimmten Berufszweigen, kann die innere Schadstoffbelastung der Menschen, die aus verschiedenen Quellen wie z.B. Atemluft, Nahrung oder Alltagsgegenständen stammt, abgeschätzt und bewertet werden.

## HBM4EU

Die europäische Human-Biomonitoring-Initiative (kurz: HBM4EU) ist ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Horizont 2020“ der EU-Kommission. Mit einem Gesamtfinanzvolumen von etwa 74 Millionen Euro und 115 Partnern aus 28 Ländern (24 EU-Mitgliedstaaten, Norwegen, Island, Israel und die Schweiz) startete das vom Umweltbundesamt geleitete Projekt Anfang 2017 und läuft planmäßig bis Ende 2021. Die Hauptziele der Initiative sind, Daten über die Belastung der Bevölkerung mit ausgewählten Substanzen zusammenzustellen und, wo nötig, zu erheben. Damit soll es leichter werden, Politik auf wissenschaftlicher Grundlage in Fragen der Chemikaliensicherheit und des Umweltschutzes zu beraten. Weitere Ziele sind die Harmonisierung der dafür notwendigen Prozesse in den Teilnehmerländern und die Entwicklung neuer Nachweismethoden.

Das HBM4EU-Projekt wird im Rahmen der Finanzhilfvereinbarung Nr. 733032 des Forschungs- und Innovationsprogramms Horizont 2020 der Europäischen Union finanziert.

**Siehe auch:** EU-Ratsschlussfolgerungen zur Chemikalienpolitik vom 26.06.2019

**Siehe auch:** Deutsches Human-Biomonitoring

**Siehe auch:** Projektwebsite HBM4EU

**Siehe auch:** Neue Messmethoden gesucht, um Chemikalien im menschlichen Körper aufzuspüren

AUSSTELLUNG



## van Gogh - Making of... im Frankfurter Städel

Im Zentrum der Ausstellung steht die Entstehung des „Mythos van Gogh“ um 1900 sowie die Bedeutung seiner Kunst für die Moderne in Deutschland. Mit 50 zentralen Arbeiten van Goghs ist dies die umfangreichste Präsentation mit Werken des Malers seit fast 20 Jahren.

**MAKING VAN GOGH** thematisiert die besondere Rolle, die Galeristen, Museen Privatsammler und Kunstkritiker im Deutschland des frühen 20. Jahrhunderts für die posthume Rezeption van Goghs als „Vater der Moderne“ spielten. Knapp 15 Jahre nach seinem Tod wurde der niederländische Künstler hierzulande als einer der bedeu-

tendsten Vorreiter der modernen Malerei wahrgenommen. Van Goghs Leben und Schaffen stießen in der Öffentlichkeit auf breites und anhaltendes Interesse. Ungewöhnlich früh wurde seine Kunst in Deutschland gesammelt. Schon 1914 befand sich die enorme Anzahl von rund 150 Werken van Goghs in deutschen privaten und öffentlichen Sammlungen. Zeitgleich begannen deutsche Künstlerinnen und Künstler, sich intensiv mit seinen Werken auseinanderzusetzen. Insbesondere für die jungen Expressionisten wurde van Goghs Malerei zum Vorbild und zur maßgeblichen Inspirationsquelle – ohne seine Kunst ist die Entstehung der Moderne in Deutschland kaum denkbar.

Die Erfolgsgeschichte van Goghs ist eng mit dem Städel verbunden. Als eines der ersten Museen erwarb das Frankfurter Museum für den Aufbau einer modernen Kunstsammlung durch den Städelschen Museums-Verein 1908 das Gemälde Bauernhaus in Nuenen (1885) und die Zeichnung Kartoffelpflanzerin (1885). Drei Jahre später gelangte eines der berühmtesten Gemälde van Goghs in das Museum, das Bildnis des Dr. Gachet (1890).



Nach dem Tod des Malers kam das Bildnis in den Besitz des Bruders, Theo van Gogh. Seine Witwe verkaufte es später für 300 Francs an eine dänische Sammlerin. Im Winter 1910/11 war es Bestandteil von Roger Fry's Ausstellung *Manet and the Post-Impressionists* in den Grafton Galleries, London.

1912 konnte Georg Swarzenski das Gemälde mit finanzieller Hilfe des Ratsherrn Viktor Mössinger für das Frankfurter Städel erwerben. 1937 wurde das Bild durch Nationalsozialisten als von ihnen so genannte „entartete Kunst“ beschlagnahmt.

Das Bild in der ersten Version des Dr. Gachet selbst konnte für die Ausstellung im Städel als Leihgabe nicht mehr gewonnen werden. Stattdessen wird der leere Rahmen ausgestellt, der seinerzeit mit dem Gemälde erworben wurde. Dieser liefert unter anderem die tröstliche Gelegenheit ein Selfie durch den Bilderrahmen aufzunehmen. Was das sein soll, eine Form von Selbstmitleid über den Verlust des Bildes oder Wut, wurde nicht offensichtlich während der Pressekonferenz am 21. Oktober. Die Ausstellung und mit ihr die Kuratoren gehen neue Schritte innerhalb der van Gogh Rezeption, die immer eine Internationale ist bei der enormen Popularität des Künstlers.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war das Gemälde des Dr. Gachet in den Besitz des deutsch-amerikanischen Sammlers Siegfried Kramarsky gekommen, dessen Erben es am 15. Mai 1990 im New Yorker Auktionshaus Christie's versteigern ließen. Als Käufer trat der japanische Unternehmer Saitō Ryōei auf, der 82,5 Millionen Dollar für das Gemälde bezahlte. Es gehört zu den am teuersten verkauften Gemälden und wechselte bisher dreizehnmal seinen Besitzer. Seitdem wurde das Bild nicht mehr öffentlich gezeigt. Zustand und Ort des Bildes sind momentan nicht bekannt. Quelle: Wikipedia

### **DIE FRÜHEN KRITIKER VAN GOGHS DO, 30.1.2020, 19.00 UHR**

Drei Nachwuchswissenschaftler stellen im Gespräch aktuelle Forschungsergebnisse zur frühen van-Gogh-Rezeption vor.

#### **Teilnehmerinnen und Teilnehmer:**

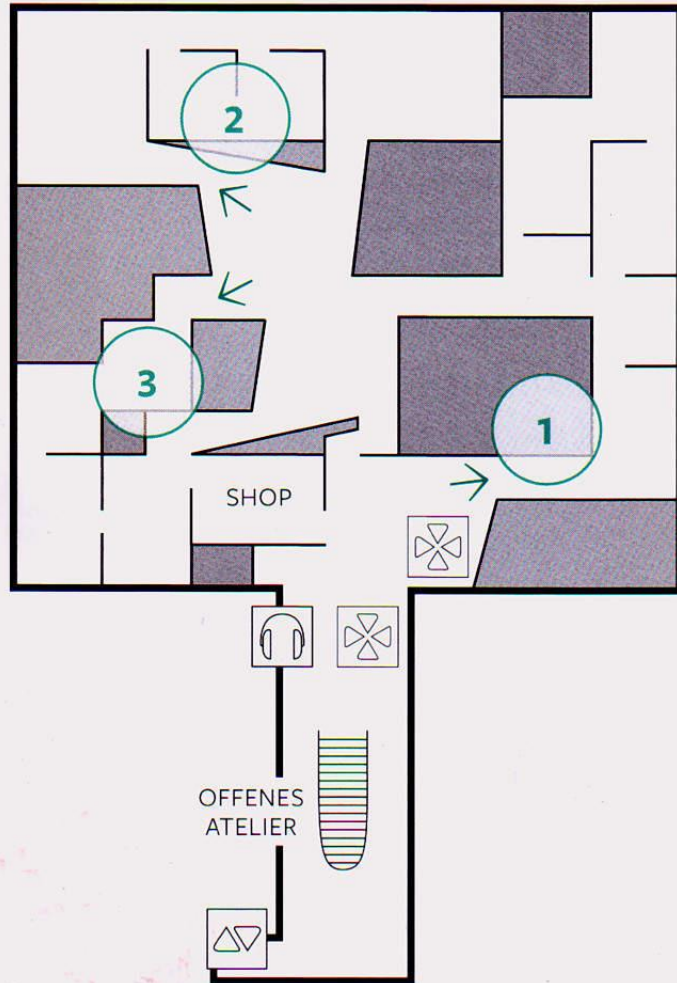
Victor Class (Institut national d'histoire de l'art, Paris), David Misteli (Universität Basel), Elena Schroll (Städel Museum)




[www.staedelmuseum.de/de/angebote/round-table](http://www.staedelmuseum.de/de/angebote/round-table)

**UNTERGESCHOSS**  
**MAKING VAN GOGH**

- ① MYTHOS
- ② WIRKUNG
- ③ MALWEISE



 KOSTENLOSES WIFI  
 IM GESAMTEN MUSEUM.

1Lageplan Making van Gogh-Ausstellungsraum

In drei großen Kapiteln erzählt die Ausstellung von der Entstehung und Wirkung des Künstlers in Deutschland. Wie kam es, dass van Gogh gerade in Deutschland so populär wurde? Wer engagierte sich für sein Werk und wie reagierten die Künstler auf ihn? Die Ausstellung zeigt ihn als Schlüsselfigur für die Kunst der deutschen Avantgarde und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis der Kunstentwicklung in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Das Städel vereint in der Ausstellung mehr als 120 Gemälde und Arbeiten auf Papier. Den Kern bilden 50 zentrale Werke von Vincent van Gogh aus allen Schaffensphasen. Zu sehen sind herausragende Leihgaben aus Privatsammlungen und führenden Museen weltweit. Einfluss und



Wirkung van Goghs auf die nachfolgende Generation veranschaulichen in der Ausstellung 70 Werke von deutschen Künstlerinnen und Künstlern, darunter befinden sich sowohl bekannte Namen wie Max Beckmann, Ernst Ludwig Kirchner, Alexej von Jawlensky, Paula Modersohn-Becker oder Gabriele Münter als auch wiederzu-

entdeckende Positionen etwa von Peter August Böckstiegel, Theo von Brockhusen, Heinrich Nauen oder Elsa Tischner-von Durant.

Die Ausstellung wird von der Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung und dem Städtischen Museums-Verein e.V. gefördert.





## Max Dudler Ensemble belebt Schweizer Quartier Bülachguss

Meldung: Max Dudler Presse

An der Schnittstelle zwischen Stadt und Natur, verkehrstechnisch ideal angebunden auch an das nah gelegene Zürich, wird in Bülach das ehemalige Industrieareal der Gießerei Bülachguss in ein gemischtes Wohnquartier verwandelt. Das in 8 Baubereiche mit je eigenem Charakter gegliederte Gesamtprojekt sorgt in Bülach-Nord für neue Urbanität. Max Dudlers figürliches Ensemble, der Langenhof, bildet den nördlichen Auftakt drei aufeinanderfolgender Wohnhöfe und bietet künftig 113 Mietwohnungen. Am 21.10.2019 wurde das Quartier im Beisein von Max Dudler offiziell eröffnet.

Als nördlicher Auftakt der Gussstraße schafft das Ensemble aus drei Baukörpern die klare Struktur einer Blockrandbebauung und öffnet seinen Hof großzügig zur umliegenden Stadt. Dabei vermittelt es zwischen den verschiedenen Baufeldern des neuen Viertels mit ihren unterschiedlichen

Nutzungen und Atmosphären: Gewerbe und Büro, Miet- und Eigentumswohnungen. Die Zeitlosigkeit des Entwurfs von Max Dudler entsteht aus einer Gestaltung, die ihre Wirkung aus einfachen, klar lesbaren Elementen zieht. Typologisch eindeutig entwickelt sind sie so eingesetzt, dass sich innere Organisation und äußeres Erscheinungsbild gegenseitig bedingen.

Modular konzipiert setzt sich das städtebauliche Ensemble aus der Wiederholung eines einfachen zeilenförmigen Baukörpers zusammen. Durch punktsymmetrische Spiegelung und Drehung des kubischen Volumens entsteht ein von windmühlenartig angeordneten Baukörpern gerahmter Platz. Die Elemente sind dabei so transformiert, dass die Bebauung sinnvoll auf den städtebaulichen Kontext reagiert. Der langgezogene L-förmige Baukörper im Norden schirmt die Wohnbebauung von der Fangletenstraße ab.





Der Innenhof öffnet sich in alle anderen Himmelsrichtungen, sorgt für Licht in den Wohnungen und vernetzt den Ort mit dem Quartierspark und den Wegen, Höfen und Plätzen der Wohnfelder im Osten und Süden. So wird die Stadt Bülach an dieser Stelle bedacht weitergebaut. Es entsteht nicht nur ein Quartier, sondern ein sozial gedachtes, funktionierendes Stück Stadt.



Durch bewusst gesetzte Knicke in den Gebäudevolumen entstehen eindruckliche, skulpturale Baufiguren. Es ergeben sich spannungsvolle Perspektiven, in denen die Linien der Baukörper aufeinander verweisen und die Gebäude zu einem einheitlichen Ensemble gefügt werden. Die Knicke weiten den Raum und sorgen für einladende Gesten, 2/15 durch die der Außenraum ins Innere des Ensembles fließt, von wo die Wohnungen erschlossen werden. Der starke Bezug zum Außenraum am Übergang von Stadt und Landschaft wird auch in den Wohnungen deutlich. Mit ihren über die gesamte Fassaden-



länge angelegten Loggien bieten sie den Bewohnern großzügige, am Sonnenstand ausgerichtete Außenflächen. Die Loggien wurden als filigrane, klar gegliederte Raumgitter aus Sichtbeton in die monolithischen Baukörper eingeschoben.

Die klare kubische Form der Gebäude findet ihre Entsprechung in der Reduktion der ausgewählten Materialien und Farbtöne. Der Entwurf setzt die Qualitäten der Werkstoffe in Szene, ihre Haptik und Atmosphäre. In Materialität und Detaillierung nimmt er Bezug auf den denkmalgeschützten Backsteinbau der Bülachguss, der dem Quartier seinen historischen Anknüpfungspunkt verleiht. Aus ihren präzisen Details entwickelt sich die Fassade als subtiles Relief und verstärkt so die skulpturale Wirkung der Gebäude. Die rauen, im Grauton changierenden Klinker verleihen den Fassaden Lebendigkeit und werden kombiniert mit filigranen, scharfkantigen Betonfertigteilen in heller Tonalität. Kontrastierend sind Fensterrahmen, Staketengeländer und sämtliche weiteren Metallteile in anthrazitfarbenem Eisenglimmer gehalten.



RÜCKBLICK



## Detail Kongress 2019: Perspektive Land – Prognosen, Planungen, Projekte

Meldung: gisela graf communications, Freiburg i. Brsg.

Unter dem Titel „Perspektive Land – Prognosen, Planungen, Projekte“ fand am 16. Oktober der diesjährige DETAIL Kongress mit rund 150 Teilnehmern im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt. In insgesamt 15 Vorträgen beleuchteten zahlreiche Experten die aktuellen Entwicklungen und Trends in ländlichen Räumen. Die interdisziplinäre Referentengruppe aus Architektur, Forschung und Gesellschaft befasste sich mit den wichtigsten Aspekten, die die Zukunft des ruralen Raumes beeinflussen.

Nach der Begrüßung durch Chefredakteurin Sandra Hofmeister, die als Moderatorin durch die ganztägige Veranstaltung führte, wurden im

ersten Veranstaltungsblock erfolgreiche Praxisbeispiele vorgestellt. Hier gaben unter anderem Götz Menzel von GayMenzel Architekten, Andreas Glatzl vom Architekturbüro Snøhetta, Fredi D’Aloisio von D’Aloisio Architekten sowie Giovanni Netzer vom Origen-Theater in Graubünden einen Einblick in ihr planerisches Handwerk und lieferten überzeugende Referenzprojekte aus ländlichen Regionen.

Unter der Rubrik „Politik, Prozesse und Baukultur“ bündelten die Vorträge am Nachmittag den Reiz des Ländlichen aus Sicht der Planer, Gestalter, Akteure und Nutzer. Sie widmeten sich wichtigen Aspekten, die die Entwicklung des ländlichen Raumes beeinflussen und erläuterten dabei aktuelle Zusammenhänge des Wandels und stellten Lösungsansätze vor. Es sprachen

unter anderem Doris Gugler, von Landluft – Verein zur Förderung von Baukultur in ländlichen Räumen, Sabrina Ginter, Bundesstiftung Baukultur und Matthias Schuster von der Architektenkammer Baden-Württemberg. Mark Michaeli, TU München sowie Georg A. Poensgen von der Hochschule Koblenz beleuchteten das Thema aus Sicht ihrer Lehrpraxis.

Zum Abschluss der offiziellen Veranstaltung stellten Thomas Steimle, Steimle Architekten, Markus Lager, Kaden + Lager, Christoph Dünser, Hermann Kaufmann Architekten und Peter Haimerl, von Peter.Haimerl Architektur ebenfalls weitere namhafte Leuchtturmprojekte aus der Praxis vor.

Nach den Vorträgen nutzten die Teilnehmer das anschließende Get-Together zum intensiven Austausch und zwanglosen Networking untereinander sowie mit den Referenten und Partnern.

Mit dem DETAIL Kongress werden jährlich aktuelle Themen aus Architektur und Planung beleuchtet. Unter Mitwirkung verschiedener Partner gestaltet der Kongress den aktuellen Architekturdiskurs aktiv mit. Unterstützt wurde die diesjährige Veranstaltung von den Unternehmen Brillux, Lignatur, Pollmeier, müllerblaustein und Züblin Timber.

Das Leben auf dem Land hat Zukunft. Wohnungsraum, eine intakte Infrastruktur und Arbeitsplätze machen ländliche und suburbane Räume attraktiv. Um die positiven Tendenzen in diesen Gebieten weiter zu stärken, sind verschiedene Akteure und Instrumente gefragt. Das zeigt sich in Form von neuen Wohnungsmodellen und Mobilitätskonzepten. Hier ist besonders die Baukultur ein Katalysator für die Stärkung ländlicher Regionen.

Unter dem Titel »Perspektive Land – Prognosen, Planungen, Projekte« befasst sich der ganztägige DETAIL Kongress am 16. Oktober 2019 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart mit den Aspekten zur Regionalentwicklung, die die Weichen für die Zukunft des ländlichen Raums stellen. Dabei geht er unter anderem auf die Themen Bauen mit Holz und neue Wohnformen ein.

Neben renommierten Planern beleuchten hochkarätige Persönlichkeiten aus Architektur und Forschung das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln: Es werden Bauaufgaben vorgestellt, Lösungsansätze und Referenzprojekte gezeigt, die eine kritische Reflexion mit dem Thema »Ländlicher Raum« widerspiegeln. Die Experten erklären die Zusammenhänge des Wandels, erläutern Trends und Positionen zur Zukunft des ländlichen Raums. Es sprechen unter anderem Peter Haimerl und Vertreter der Büros Snøhetta und Hermann Kaufmann. Doris Gugler, Geschäftsleitung Landluft – Verein zur Förderung von Baukultur im ländlichen Raum gibt in ihrem Vortrag einen spannenden Einblick zum Landleben der Zukunft und Götz Menzel vom Architekturbüro Gay Menzel erzählt von den Herausforderungen und Chancen des Projekts »Maisons Duc«.

Mit dem DETAIL Kongress werden jährlich aktuelle Themen der Architektur und Planung beleuchtet. Unter Mitwirkung verschiedener Partner aus Industrie und Forschung gestaltet die Veranstaltung den aktuellen Architekturdiskurs mit.

Mitgliedern der Architektenkammer Baden-Württemberg werden mit der Teilnahme an dieser fachbezogenen Veranstaltung 4 Unterrichtsstunden anerkannt.